



Ein beliebter Aussichtsgipfel des vorderen Montafons ist die Tschaggunser Mittagsspitze



Im Anstieg zum Saulakopf, dem kleinen Nachbarn der Zimba

## GIPFELTOUREN

### Hoch hinaus! Die schönsten Gipfeltouren im Verwall

**Davenna (1881 m):** Vom Montafon aus sieht man den Gipfel nicht, doch bei der Anfahrt durch den Walgau ragt er hoch zwischen dem Klostertal und dem Tal der Ill in den Himmel. Da ist schon klar, dass die Davenna einen faszinierenden Tiefblick auf Bludenz bietet. Bartholomäberg (1087 m) – Gasthaus Rellseck (1487 m) – Alplegi (1802 m) – Davenna – Valieu (1287 m) – Garvenser Tobel – Bartholomäberg, 6 Std. Geht man auf den Hinweg wieder zurück, ergibt sich eine Gesamtzeit von 5 Std.

**Itonskopf (2089 m):** Hausberg von Bartholomäberg und – dank seiner freien Lage – der schönste Aussichtsgipfel weitem. Interessante Flora mit Feuchtbiosphären (kleine Seen, Moore) am Weg, dazu ein historisches Bergwerk, wo vom 9. bis 17. Jahrhundert nach Erzen geschürft wurde. Schöne, gut markierte Wege, verschiedene Varianten möglich; für die Gipfelfelsen ist allerdings etwas Bergerfahrung notwendig. Das benachbarte Wannaköpfe, fast gleich hoch wie der Itonskopf, bietet ebenfalls eine sehr schöne Rundschau. Bartholomäberg (1087 m) – Bergwerk – Fritzensee – Monteneu (1883 m) – Wannaköpfe (2032 m) – Itonskopf – Almein – Fritzensee – Bartholomäberg, 5 Std.

**Muttjöchle (2074 m):** Der Itonskopf bietet die schönere Aussicht, das Muttjöchle mit seinen sanften Flanken ist dagegen ein idealer Familienwanderberg. Und wem die Füße wehtun, kann in der Naturkneippanlage bei den »Sieben Brünnele« aktive Erholung betreiben. Start- und Endpunkt der Tour ist bei der Bergstation der Kristberg-Seilbahn (1442 m; Talstation Silberberg). Kristberg – Schneidboden – Muttjöchle – Sonnenkopf (1841 m) – Wasserstubental – Wildriadi – Sieben Brünnele – Kristberg, 5 Std.

**Lobspitze (2605 m):** Interessante, aber recht anspruchsvolle Überschreitung vom Wasserstubental – ins Gaflunatal. Der markierte Anstieg verläuft oberhalb des Gretscher Sees durch ver-

blockte Karmulden, Abstieg dann mit viel Aussicht zur Oberen Gaflunaalpe. Beachtlicher Höhenunterschied (Kondition!), teilweise steiles, wegloses Gelände. Bei der Rückfahrt mit dem Silbertal-Wanderbus bekommt man kurz den Wasserfall des Litzibachs zu Gesicht. Ältere VorarlbergerInnen werden sich vielleicht noch erinnern, dass ein »Volksaufstand« im Montafon 1948 die Ableitung des Gewässers ins Klostertal verhinderte. Gasthaus Fellmännle (1104 m) – Wasserstubental – Gretschalpe (1806 m) – Gretscher See – Lobspitze – Obere Gaflunaalpe (1942 m) – Untere Gaflunaalpe (1360 m), 7½ Std.

**Kreuzjoch (2395 m) und Zamangspitze (2387 m):** Viel Aussicht, vor allem auf die Gipfelketten der Silvretta und des Rätikons, bietet diese Gipfeltour am Hochjochmassiv. Die Anstiege sind nur kurz, weil man von Schruns mit Seilbahn und Sessellift bequem zum Sennigrat hinaufschwimmt, der Abstieg von der Zamangspitze geht dann ordentlich in die Knie, wird aber durch die fantastischen Tiefblicke ins Illtal versüßt. Liftstation Sennigrat (2278 m) – Wormser Hütte (2305 m) – Kreuzjoch – Zamangspitze – Zamangalpe (1859 m) – Tanafreida (1353 m) – St. Gallenkirch (878 m), 4 Std.

**Grappeskopf (2206 m):** Beim Grappeskopf handelt es sich eigentlich nur um die Abbruchkante des lang gestreckten Höhenrückens westlich der Madererspitze (2769 m). Entsprechend spektakulär sind die Tiefblicke ins Illtal. Stimmungsvoll bereits der Auftakt zur Tour mit einer Mariengrotte am Weg und dem Wasserfall an der Mündung des Balbiertals, sehr schön auch der Abstieg über das Netzamaisäß. Wer richtig gut drauf ist, schenkt sich als Zugabe noch die Madererspitze, 1½ Std. vom Maderer Jöchle (zum Gipfel hin felsig). Gortipohl (906 m) – Sasarscha – Grappeskopf – Maderer Jöchle (2251 m) – Netzalpe (1854 m) – Netzamaisäß (1635 m) – Gortipohl, 7 Std.

**Versalspitze (2462 m):** Was für eine Kanzel, fast anderthalb Kilometer über Partenen! Und am südlichen Horizont stehen die Dreitausender der

Silvretta mit ihren Gletschern Parade, vom Großen Seehorn über den Piz Buin bis zur Dreiländerspitze. Und im Nordosten ist der schroffe Patzeriol ein Blickfang. Zeinisjochhaus (1822 m) – Verbellaalpe (1938 m) – Jöchle (2405 m) – Versalspitze, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 3½ Std.

**Fädnerspitze (2788 m):** Direkt auf der Grenze zum Tiroler Paznaun erhebt sich die Fädnerspitze, ein sehr lohnender Aussichtsberg aus granatführendem Glimmerschiefer. Der Name bezieht sich auf die charakteristischen Grasbänder in seinen Flanken (Fäde). Große Schau auf den Silvretta-Hauptkamm. Zeinisjochhaus (1822 m) – Verwallalpe – Westgrat – Fädnerspitze, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 4½ Std.

### Hoch hinaus! Die schönsten Gipfeltouren im Rätikon

**Schesaplana (2964 m):** Der höchste Gipfel des Rätikons ist natürlich ein beliebtes Tourenziel, und der Anstieg von Osten setzt keine großen alpinistischen Fähigkeiten voraus. Einen sicheren Tritt, etwas Ausdauer und gutes Wetter braucht's aber schon. Stützpunkt auf halbem Weg zwischen dem Lünensee und dem Gipfelkreuz ist die Totalphütte. Wem das schlichte »Hinauf-hinunter« zu wenig ist, dem sei ein Seitensprung in die bündnerische Nachbarschaft empfohlen: über das Gafalljoch zur Schesaplanahütte und dann über den »Schweizerweg« zum Gipfel des Fast-Dreitausenders. Ausgangspunkt ist bei beiden Varianten die Bergstation der Brandner Lünensee-Seilbahn (1970 m). Lünensee – Totalphütte (2381 m) – Schesaplana, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 5½ Std.

Lünensee – Gafalljoch (2239 m) – Schesaplanahaus (1908 m) – »Schweizerweg« – Schesaplanasattel (2728 m) – Schesaplana – Totalphütte (2381 m) – Lünensee, 8½ Std. Die schönste Tour an der Schesaplana, Ausdauer und Trittsicherheit unerlässlich, am Alpstein (»Schweizerweg«)

leichte Felsen (einige Sicherungen); Nächtigung in der Schesaplanahütte empfehlenswert.

**Saulakopf (2517 m):** Die Ostabstürze des Saulakopfs bieten einige schöne Klettereien, und seit kurzem gibt's hier eine Via ferrata, doch der Berg zwischen dem Brandner Tal und dem Rellstal hat auch einen vergleichsweise leichten Anstieg. Er verläuft über die mäßig steile Südflanke; ein Drahtseil entschärft die einzige etwas felsige Passage. Lünensee (1970 m; Seilbahn vom Brandner Tal) – »Saulajochsteig« – Saulajoch – Saulakopf – Saulajoch – Gipsköpfe (1975 m) – Lünerkrinne (2155 m) – Lünensee, 5 Std. Trittsicherheit erforderlich.

**Zimba (2643 m):** Die Zimba ist ein Kletterberg, weder ein Wanderweg noch eine Via ferrata führen auf ihren Gipfel. Der Normalanstieg verläuft über den Westgrat; Zugang zum Zimbajoch von der Heinrich-Hueter-Hütte (1766 m) oder von der Sarotlahütte (1611 m). Wandhöhe 260 m, ziemlich abgegriffener Fels, teilweise auch brüchig. Schwierigkeit bis II (Variante über die »Sohm-Platte« III); an den anspruchsvollsten Stellen stecken ein paar Haken.

**Drusenfluh (2827 m) und Drei Türme (2830 m):** Mächtiges Felsmassiv mit düsteren Karwinkeln auf der Nordseite und einem geschlossen-steilen, etwa zweieinhalb Kilometer breiten Südabsturz. An der Ostseite stehen, durch das Eisjöchle abgesetzt, die Drei Türme, das berühmte Schauspielstück des Gauertals.

Die Drusenfluh erhebt sich im Rätikon-Hauptkamm zwischen der Sulzfluh und der Schesaplana, von ihnen deutlich getrennt durch zwei markante Scharten, dem Drusentor (2342 m) und dem Schweizer Tor (2139 m). Der einzige markierte Anstieg führt auf den Großen Turm, der gleichzeitig höchster Punkt des Bergstocks ist. Trotzdem: kein Ziel für Gelegenheitsbergsteiger, auch wegen der Länge der Tour! Latschau (985 m) – Lindauer Hütte – Sporotobel – Großer Turm, 5½ Std., Abstieg am gleichen Weg 3½ Std.

**Sulzfluh (2818 m):** Zweifellos einer der schönsten Berge des Rätikons, ein mächtiger (und

löchriger) Kalkklotz mit allseits steil abfallenden Felsflanken, die ein riesiges Karrenplateau tragen. Berühmte Aussicht, mehrere Höhlen, beste Klettermöglichkeiten, zwei Klettersteige – und drei markierte Anstiege.

Der Grenzgipfel trennt das (Montafoner) Gauertal vom (Bündner) St. Antönier Tal; zwei tiefe Scharten – das Tilisunafürkele (2226 m) und das Drusentor (2343 m) – verbinden ihn im Rätikon-Hauptkamm mit der Scheienfluh (Schijenflue, 2625 m) bzw. der Drusenfluh. Erste verbürgte Besteigung durch den Prättigauer Pfarrer J. B. Catani im Jahr 1782. Der kürzeste Anstieg führt aus dem Graubündner St. Antönier Tal zum Gipfel. Ungleich länger sind die Wege aus dem Montafon, wobei jener von der Lindauer Hütte durch den so genannten Rachen, ein von Felsen umschlossenes Steilkar, anspruchsvoller ist als die Route über die Tilisunahütte.

Partnun (1763 m; Anfahrt von St. Antönien) – Gemschtobel – Sulzfluh, 3 Std.; Abstieg alternativ über die Tilisunahütte, 2½ Std. Markierte Wege, im Gemschtobel (Gämstobel) kurze Felsstufe, zum Gipfel hin im Frühsommer meistens Schnee. Latschau (985 m) – Grabs (1393 m) – Alpilaalpe (1686 m) – Tobelsee – Tilisunahütte (2208 m) – Sulzfluh, 6 Std.

Golmerbahn (1890 m) – »Latschäzter Weg« – Lindauer Hütte (1744 m) – Rachen – Sulzfluh, 5 Std. Im Frühsommer im Rachen Altschnee (Leichtsteigeisen, Teleskopstöcke).

**Weißplatte (2630 m):** Der einsame Nachbar der Sulzfluh. Die Besteigung der Weißplatte vermittelt starke Landschaftseindrücke. Östlich des Gipfels stoßen Kalk und Gneis aufeinander, was für kontrastreiche Bilder sorgt. Mit etwas Glück kann man am Weg über die ausgedehnte ostseitige Karrenflanke Steinböcken begegnen; unter dem Plasseggengpass Murmeltierkolonien. Der Aufstieg ist nur mit Steinmännchen markiert, er verlangt Bergerfahrung. Latschau (985 m) – Grabs (1393 m) – Tilisunahütte (2108 m) – Weißplatte, 5½ Std.; Abstieg auf dem gleichen Weg 3½ Std.

**Tschaggunser Mittagsspitze (2168 m):** Es ist nicht anzunehmen, dass in Tschagguns die Uhren ein wenig nachgehen, nur weil ihr Mittagsteiger nicht genau im Süden steht. Vom Tal aus gibt er sich recht unnahbar, und der leichteste Anstieg geht auch hinten herum, führt aber zuletzt auch in die Felsen. Schwindelfreiheit und ein absolut sicherer Tritt sind auf den letzten Metern unerlässlich! Latschau (985 m) – Grabs (1393 m) – Tschaggunser Mittagsspitze, 3¼ Std.; Abstieg auf dem gleichen Weg gut 2 Std.

### Hoch hinaus! Die schönsten Gipfeltouren in der Silvretta

**Riedkopf (2552 m):** Im Bergkranz von Gargellen ist die (Montafoner) Madrisa (2770 m) der markanteste Gipfel, der eher unscheinbare Riedkopf dafür ein besonders schöner Aussichtspunkt. Und seine Besteigung wird zudem durch die Schafbergbahn angenehm verkürzt. Schafberg (2130 m) – St. Antönier Joch (2379 m) – Riedkopf – Ronggalpe (1598 m) – Gargellen (1423 m), 5 Std.

**Rätschenhorn (2703 m):** Interessanter Gipfel an der geologischen Nahtstelle zwischen den Silvretta-Gneisen und dem hellen Rätikonkalk. Eigentlich »Hausberg« von Klosters, doch lässt er sich auch leicht von der Schafbergbahn aus besteigen. Nach Westen fällt der Plateaugipfel mit seinen Karsterscheinungen (Wasserrillen, Dolinen und Höhlen) über die steile Rätschenflue gegen das Prättigau ab. Schafberg – Gafier Joch (2415 m) – Gafier Platten – Rätschenjoch (2602 m) – Rätschenhorn, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 3¼ Std.

**Heimspitze (2685 m):** Kein Modeberg – die stehen anderswo –, aber ein lohnendes Gipfelziel. Die Heimspitze bietet ein schönes Panorama der Montafoner Bergwelt, der Aufstieg aus dem Vergaldatal über den Schafberg verläuft über üppige Blumenwiesen. Im Gipfelbereich ist Trittsicherheit unerlässlich, im Hochsommer wegen des





Traumhaftes Montafon: Valziefener See mit der Madrisa (links) und den Ritzenspitzen

## GIPFELTOUREN

südseitigen Anstiegs früher Aufbruch angeraten. Etwas anspruchsvoller ist die Besteigung der benachbarten, wenig höheren Valsiera (2716 m). Gargellen (1423 m) – Vergaldatal – Schafboden – Heimspitze, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 7 Std.

**Versettla (2372 m) und Madrisella (2466 m):** Die beiden Gipfelchen westlich über dem Garneratal sind die geographischen Kulminationspunkte einer schönen Tour mit hoch gelegenen Ausgangspunkt und malerischem Finale in der Garneraschlucht. Bergstation Versettla-Gondelbahn (2010 m) – Versettla – Madrisella – Matschener Joch (2390 m) – Garneratal – Garneraschlucht – Gaschurn (979 m), 6 Std.

**Hochmaderer (2823 m):** Aufgrund seiner Lage ein paar Kilometer nördlich vor dem Silvretta-Hauptkamm bietet der Hochmaderer eine grandiose Aussicht, vergleichbar jener vom Hohen Rad. Auf den Gipfel, der sich zwischen Vermunt und Garneratal erhebt, führt ein Steiglein. Zum Gipfel hin Schrofen und ein paar Felsstufen – Trittsicherheit erforderlich. Vermunt-Stausee (1747 m; an der »Silvretta-Hochalpenstraße«) – Hochmadererjoch (2505 m) – »Gunserweg« – Hochmaderer, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 5 Std.

**Großes Seehorn (3121 m) und Großblitzner (3109 m):** Schönstes Gipfelduo der Silvretta, großartiger Abschluss des Kromertals. Das Große Seehorn bildet eine elegante Felspyramide, neben welcher der Großblitzner wie ein steinerner

Riesenfinger in den Himmel sticht. Es handelt sich um die beiden westlichsten Dreitausender im Silvretta-Hauptkamm. Das Seehorn wurde 1869, der Großblitzner drei Jahre zuvor erstbestiegen. Auch die leichtesten Routen verlangen alpine Erfahrung und Kletterfertigkeit, zumal die Bedingungen durch den Rückgang des Eises und der ansteigenden Permafrostgrenze (Steinschlag!) in den letzten Jahren nicht besser geworden sind. Als Stützpunkt für die beiden Gipfeltouren dient die Saarbrücker Hütte (2538 m), Aufstieg 2½ Std. von der »Silvretta-Hochalpenstraße« (Vermunt-Stausee, 1747 m). Saarbrücker Hütte – Seelücke (2772 m) – Nordwestgrat – Groß Seehorn, 3 Std. (II und I) Saarbrücker Hütte – Litznersattel (2761 m) – Südostgrat – Litznerscharte – Großblitzner, 2¼ Std. (III, guter Fels)

**Silvretthorn (3244 m):** Sehr schöne, nur wenig schwierige Gletschertour. Der Anstieg von Norden verläuft durch das Klostertal, aus der Roten Furka steigt man ab auf den (Graubündner) Silvrettagletscher. Über ihn nach Osten bis zum Gipfelaufbau und leicht zum höchsten Punkt mit faszinierender Rundschau. Bieler Höhe (2037 m) – Klostertaler Hütte (2366 m) – Rote Furka (2688 m) – Silvrettagletscher – Silvretthorn, 5 Std.; Abstieg am gleichen Weg 3¼ Std. Nur für erfahrene Alpinisten mit Gletscherausrüstung!

**Piz Buin (3312 m):** Natürlich hat die Sonnencreme gleichen Namens etwas damit zu tun, dass fast jede/r den Piz Buin kennt, doch wäre es un-

fair, die Popularität des Berges, seine Beliebtheit als Sommer- wie Winterziel allein damit zu begründen. Immerhin bildet er im Hauptkamm der Silvretta den höchsten Punkt; tiefe Scharten – im Westen die Fuorcla dal Cunfin (3042 m), im Osten der Vermuntpass (2798 m) – trennen ihn von den benachbarten Höhen. Die Nordseite des Massivs ist verhältnismäßig stark vergletschert. Bieler Höhe (2037 m; Scheitelpunkt der »Silvretta-Hochalpenstraße«) – Wiesbadener Hütte (2443 m) – Wiesbadener Grätle – Buinlücke (3054 m) – Piz Buin, 6 Std. Kombinierte Tour, am Gletscher meistens Spur, zum Wiesbadener Grätle und zum Gipfel hin leichte Kletterei (I–II). Viel begangen; Gletscherausrüstung unerlässlich!

**Dreiländerspitze (3197 m):** Beliebtes Gipfelziel im Bereich der Wiesbadener Hütte, auch im Winter rege besucht. Auf dem nordseitig stark vergletscherten Gipfel laufen die Grenzen von Vorarlberg, Tirol und Graubünden zusammen. Bieler Höhe (2037 m; Scheitelpunkt der »Silvretta-Hochalpenstraße«) – Wiesbadener Hütte – Vermuntgletscher – Obere Ochsencharte – Dreiländerspitze, 5½ Std. Gletschertour, nur mit entsprechender Ausrüstung.

**Hohes Rad (2934 m):** Radler hat man auf dem Hohen Rad bislang noch keine gesichtet, was bei dem felsigen Profil auch nicht weiter verwundert. Beim bergsteigenden Fußvolk erfreut sich der Gipfel aber großer Beliebtheit, was mit dem hoch gelegenen Ausgangspunkt, vor allem aber mit

dem einmaligen Panorama zu tun hat. Und tatsächlich ist in dem weiten Rund fast alles versammelt, was in der Region Rang und Namen hat, von den Fluchthörnern (3399 m) im Osten bis zum Piz Linard (3410 m) und zum Großen Seehorn (3121 m).

Bieler Höhe (2037 m; Scheitelpunkt der »Silvretta-Hochalpenstraße«) – Radschulter (2697 m) – Hohes Rad, 3 Std.; Abstieg über die Radschulter, den Radsattel und die Wiesbadener Hütte, ¾ Std. Vom Radsattel kann man auch direkt zum Talweg absteigen; die Gesamtzeit verkürzt sich dann um gut eine halbe Stunde. Mit Ausnahme des Gipfelanstiegs (ab Radschulter) markierte Wege, am Hohen Rad leichte Kletterstellen (I). Trittsicherheit und Bergerfahrung notwendig. **Bieler Spitze (2545 m):** Leicht erreichbarer, schöner Aussichtspunkt unmittelbar nördlich über dem gleichnamigen Straßenpass. Markierter Anstieg, teilweise verblocktes Gelände. Bieler Höhe (2037 m) – Bieler Spitze, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 2½ Std.

**Vallüla (2813 m):** Kein Wandergipfel, aber ein hervorragender Aussichtspunkt mit packenden Tiefblicken auf den Silvretta-Stausee; im Süden der Piz Buin (3312 m), höchste Erhebung im Montafon. Bis zur Südostrinne unter dem Gipfel ordentliche Wegspur, markiert, dann leichte Kletterstellen (I–II). Keine Steine lostreten! Bieler Höhe (2037 m) – Maiboden – Vallüla; mit Abstieg auf dem gleichen Weg 4¼ Std

Foto: A. Klink

## ★★★★ HOTEL Verwall



Urlaub ist –  
Zeit der unbegrenzten  
Möglichkeiten:  
genießen, träumen,  
aktiv sein, ...



## Wandern & Genießen

29. Juni bis 12. Juli und 28. August bis 4. Oktober 2008

- 4 oder 7 Nächte mit vielen Verwall-Inklusivleistungen
- Montafoner Genüsse mit Spezialitäten der Region (einmal wöchentlich, Osterzeit)
- 1x Bergführerticket mit Gebirgswanderung
- 1x geführte Wanderung zur haus eigenen Maiböschhütte mit Älplerjause
- 1x geführte Wanderung „Engeradonia Silvretta“ zum Döckentalgletscher
- Bei 4 Nächten 3 Tage Montafon-Erlebniscard
- Bei 7 Nächten 7 Tage Montafon-Erlebniscard
- 4 Nächte ab € 299,- p.P. • 7 Nächte ab € 488,- p.P.

Familie Durig • A-6793 Gaschurn / Montafon  
T: +43 (0)5556/82060 • [www.verwall.com](http://www.verwall.com) • [info@verwall.com](mailto:info@verwall.com)